

Lanon - eine Faser mit Zukunft

Ab 1961 als Grisuten bekannt und beliebt

von Jürgen Mai

Premnitz. Eine Schlagzeile in der Betriebszeitung „Aufwärts“ des Kunstseidenwerks Premnitz lautete im November 1958: „Perlon - Lanon - Prelana - das ist die Zukunft!“ Und in einer Propagandabroschüre, die anlässlich der DDR-„Volkswahlen“ 1958 herausgegeben wurde, kündigte man an, dass die Großproduktion der knitterarmen Lanon-Fasergewebe das Sortiment in willkommener Weise bereichern werde. Es hatte also etwas auf sich mit der neuen Faser aus Polyethylenterephthalat (PET).

Die Entwicklungsarbeiten zur Herstellung dieser Polyesterfasern wurden in Premnitz bereits 1951 aufgenommen. Sie bauten auf der Erfindung der Engländer Whinfield und Dickson auf, denen es 1939/40 gelungen war, den zur Fadenbildung geeigneten Polyester aus Terephthalsäure und Ethylenglykol herzustellen.

Erst nach Kriegsende begann in Großbritannien die Großproduktion der Polyesterfaser Terylene. Auf Lizenzbasis startete die Polyesterfaserstoffproduktion bald auch in anderen Ländern, zum Beispiel die Herstellung von Trevira in Deutschland.

In der DDR konzentrierten sich die Forschungsarbeiten im Chemiefaserwerk Schwarza auf Polyesterseide und in Premnitz auf Fasersortimente. 1953 ging in Premnitz eine Versuchsanlage in Betrieb. Der Produktname für die im Versuchsmaßstab produzierten Faserstoffe war Lanon.

1961 wurde eine Pilotanlage in Betrieb genommen und der Markenname Grisuten wurde eingeführt. Die Pilotanlage wurde bis 1968 zum Produktionsbetrieb ausgebaut.

Die Polyesterfasern hatten sich bald zahlreiche Einsatzgebiete erobert. Infolge ihrer sehr guten textilen Eigenschaften wie hohe Reißfestigkeit, gute Scheuerfestigkeit, äußerst geringe Knitterneigung und ausgezeichnete Formbeständigkeit bei guter Elastizität ist diese Faser auf dem

Oberbekleidungssektor, bei Tisch- und Bettwäsche, Deko- und Möbelstoffen, Campingbedarf und in der Technik für Filter, Geotextilien u.a. vertreten.

Die hohe Nachfrage führte in Premnitz zum Bau einer weiteren Polyesterfaseranlage mit rationellerer Technologie. Die bisher betriebene Grisuten-Anlage arbeitete im chemischen Teil nach einem diskontinuierlichen Chargenverfahren. Der Ablauf zwischen den Prozessstufen wurde mehrmals unterbrochen.

Die Neuanlage Grisuten 72 arbeitet kontinuierlich von der PET-Herstellung auf der Basis von Terephthalsäure und Ethylenglykol bis zur Direktverspinnung der PET-Schmelze. Am 1. Mai 1972 wurde der Probebetrieb und am 7. Oktober 1972 der Dauerbetrieb aufgenommen. Für derartig wichtige Ereignisse wurden zu DDR-Zeiten gern politische Feiertage gewählt. Nach der politischen Wende brachten Privatisierung und Restrukturierungen durch verschiedene Investoren Einschnitte für die Polyesterfaserproduktion.

Die Altanlage wurde stillgelegt. Durch die Insolvenz der Märkischen Faser AG im Jahre 2001 war auch der Fortbestand der Grisuten-72-Anlage gefährdet.

Im Mai 2002 übernahmen die Faserspezialisten Glaeser Textil Ulm und Daun & Cie Rastede die Polyestersparte und gründeten die Märkische Faser GmbH. Mit einer konsequenten Unternehmensstrategie wurde die Märkische Faser GmbH mit ihrer hoch motivierten Belegschaft zu neuen Erfolgen geführt. Einen Schwerpunkt bilden auf Kundenwünsche angepasste Spezialsortimente.

Seit dem Jahr 2005 werden aus recycelten Plastikflaschen Fasern für technische Anwendungsgebiete wie Geotextilien, Filter oder die Autoindustrie hergestellt. In engem Zusammenwirken mit der Firma Innovative Kunststoffveredelung (IKV) wird ein sinnvoller Stoffkreislauf mit einer vielfältigen Produktpalette erreicht. Die Premnitzer Polyesterfaser Grisuten hat sich auf dem Weltmarkt erfolgreich behauptet.



Grisuten-Betrieb (Altanlage)-



Spinnerei / Kannenablage im Grisuten-Betrieb



Polyesterfaserwerbung mit Stoffmuster, um 1970.